

Lesungen: **AT:** 1.Sam 15,13-26 | **Ep:** Eph 4,1-6 | **Ev:** Lk 14,1-11**Lieder:***
300,1-8 O Christus, Morgensterne
558 / 638 Introitus / Psalmgebet
271,1-5 (WL) Wo Gott der Herr nicht zu uns hält
271,6-8 Wo Gott der Herr nicht zu uns hält
320 Erneure mich, o ewges Licht
300,9 O Christus, Morgensterne**Wochenspruch:** Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1.Joh 5,4

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu 1. Samuel 15, 13-26

- Sauls Verwerfung-

Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du vom HERRN! Ich habe des HERRN Wort erfüllt. Samuel antwortete: Und was ist das für ein Blöken von Schafen, das zu meinen Ohren kommt, und ein Brüllen von Rindern, das ich höre? Saul sprach: Von den Amalekitern hat man sie gebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie zu opfern dem HERRN, deinem Gott; an dem andern haben wir den Bann vollstreckt. Samuel aber antwortete Saul: Halt ein, ich will dir sagen, was der HERR mit mir diese Nacht geredet hat. Er sprach: Sag an! Samuel sprach: Ist's nicht so: Obschon du vor dir selbst gering warst, so bist du doch das Haupt der Stämme Israels; denn der HERR hat dich zum König über Israel gesalbt. Und der HERR sandte dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und vollstrecke den Bann an den Frevlern, den Amalekitern, und kämpfe mit ihnen, bis du sie vertilgt hast! Warum hast du der Stimme des HERRN nicht gehorcht, sondern hast dich an die Beute gemacht und getan, was dem HERRN missfiel? Saul antwortete Samuel: Ich habe doch der Stimme des HERRN gehorcht und bin den Weg gezogen, den mich der HERR sandte, und habe Agag, den König von Amalek, hergebracht und an den Amalekitern den Bann vollstreckt. Aber das Volk hat von der Beute genommen Schafe und Rinder, das Beste vom Gebannten, um es dem HERRN, deinem Gott, zu opfern in Gilgal. Samuel aber sprach: Meinst du, dass der HERR Gefallen habe am Brandopfer und Schlachtopfer gleichwie am Gehorsam gegen die Stimme des HERRN? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern. Denn Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du des HERRN Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König seist. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, dass ich des HERRN Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme. Und nun, vergib mir die Sünde und kehre mit mir um, dass ich den HERRN anbede. Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des HERRN Wort verworfen, und der HERR hat dich auch verworfen, dass du nicht mehr König über Israel seist.

In unserem Herrn und Heiland, liebe Gemeinde! Ein Mann war mit dem Zug unterwegs. Er musste zwischendurch an einem kleinen Bahnhof umsteigen. Dort kam es zu einer Änderung der Gleisbelegung. Da sich der Mann zuvor nicht ausreichend informiert, Durchsagen und Aushänge nicht wahrgenommen hatte, stieg er versehentlich in den falschen Zug und entfernte sich so immer weiter von seinem eigentlichen Ziel. Seinen Fehler erkannte er erst, als es zu spät war. In dieser Situation wäre der Mann sicher froh gewesen, wenn ihn rechtzeitig jemand auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht hätte.

Solche Situationen erleben wir oft. Ob wir uns verfahren oder eine falsche Entscheidung getroffen haben. Da wünschen wir uns, dass uns jemand vorher gewarnt hätte. Aber meistens ist es dann schon zu spät.

König Saul befindet sich in einer ähnlichen Lage. Er ist bei dem Versuch, Gottes Gebot zu befolgen, auf Abwege geraten. Gott schickt nun seinen Propheten. Er benutzt Samuel, um Saul zur Buße zu bewegen. Dieses Drängen des Propheten gilt auch uns.

Lassen auch wir uns von Samuel zur Umkehr rufen...

- I. weg von unserem Ungehorsam**
- II. durch echte Reue**
- III. hin zum Gehorsam**

Lassen wir uns zur Umkehr rufen, **weg von unserem Ungehorsam**. Saul hatte einen klaren Auftrag von Gott. Samuel wiederholt ihn noch einmal: *„Und der HERR sandte dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und vollstrecke den Bann an den Frevlern, den Amalekitern, und kämpfe mit ihnen, bis du sie vertilgt hast!“*

Was bedeutet, „den Bann vollstrecken“? Wenn das Volk Israel von Gott in den Krieg gegen fremde Völker geschickt wurde, kam es vor, dass Gott vor dem Krieg die Kriegsbeute und Gefangenen unter den Bann stellte. Es war den Israeliten verboten, sich an der Beute oder den Besiegten zu bereichern. Alles – Menschen, Vieh, Nahrung, Schätze, Städte und Dörfer – mussten vernichtet werden.

Dieses Vorgehen erscheint uns heute brutal und erbarmungslos. Es hatte aber einen ganz einfachen Zweck. Gott will keinen Krieg. Im Alten Testament war es aber leider oft nötig, den wahren Glauben gegen fremde Einflüsse auch mit kriegerischen Mitteln zu verteidigen. Dass dabei alles vernichtet werden sollte, zeigte zum einen, dass es hier nicht um irdische Ziele ging. Es ging bei diesen Kriegen nicht um persönliche Bereicherung und Eroberung. Nichts sollte dem Volk zukommen. Es ging hier allein um Gottes Ehre. Zum andern wurden so Einflüsse fremder Religionen vom Volk Israel ferngehalten.

Auch die Amalekiter wurden unter den Bann gestellt. Gottes Bannbefehl zielt immer auf Vollkommenheit. Aber genau hier scheitert Saul. Er meinte vielleicht, dass er Gottes Willen auch erfüllt, wenn er nur ein bisschen gehorsam ist. Ein paar Rinder und Böcke zurückhalten kann ja nicht so schlimm sein.

Und er glaubt sogar noch, ein gutes Motiv zu haben. Das beste Vieh wollte er schließlich Gott auf dem Altar opfern. Das muss Gott doch gerade gefallen, mag er sich gedacht haben.

Auch wir kennen Gottes Willen, seine Gebote und Befehle. Wir kennen von Kind auf die Heilige Schrift, die uns unterweisen soll. Und Gottes Gebote zielen immer auf Vollkommenheit ab.

Versuchen aber nicht auch wir uns manchmal herauszureden? Wir denken: Ich bin ehrlich zu meinen Mitmenschen und vermeide Gewalt. Ist es da so schlimm, wenn ich mal keine Lust habe, zum Gottesdienst zu kommen? Ich bin meinem Ehepartner immer treu gewesen und besuche regelmäßig die Bibelstunde, ist es da so schlimm, wenn ich mal schlecht über andere Rede?

Schnell sehen wir auf all die Gebote, die uns nicht schwerfallen, sie zu halten. Und dann versuchen wir damit die Gebote zu entschuldigen, die wir übertreten haben. Aber Gottes Gebote sind keine Waage, auf der man übertretene Gebote ausgleichen kann, indem man einfach wieder genug gehaltene Gebote in die andere Waagschale legt. Jakobus schreibt: *„Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“* (Jak 2,10)

Saul ließ sich von zwei Dingen zur Sünde verführen. Zum einen war es sein eigener Verstand, der ihn lockte. Warum soll er das gute Vieh vernichten, wenn man es noch gebrauchen könnte. Wenn man dieses Vieh zum Opfern benutzt, braucht man kein eigenes Vieh zu schlachten. Es kam Saul also gelegen, das erbeutete Vieh mitzunehmen.

Und dann kam noch eine weitere Sache hinzu. Zweimal wälzt Saul die Schuld auf das Volk ab und bekennt schließlich: *„Ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme.“* Saul steht im Zwiespalt. Das klare Gebot Gottes und der Wille des Volkes widersprechen sich. Auf wen soll er hören? Petrus sagt dazu ganz klar: *„Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen.“* (Apg 5,29) Saul war von Gott zum König über Israel eingesetzt worden, um das Volk nach Gottes Willen zu regieren. Aber Saul übertritt Gottes Gebot und tut den Willen des Volkes. Aus Furcht, wie er sagt.

Schon Adams erste Sünde war nicht, dass er von der verbotenen Frucht gegessen hatte. Seine erste Sünde war, dass er seiner Verantwortung nicht nachgekommen ist. Anstatt auf Gott hat er auf Eva gehört. Er ist lieber dem Wort eines Menschen als dem Wort Gottes gefolgt.

Und wenn wir ehrlich sind, kommt uns das sicher bekannt vor. Die Angst, auf Arbeit, in der Schule, in der Ausbildung oder sogar in der eigenen Familie als Außenseiter dazustehen, macht uns schwach, vor anderen unseren Glauben zu bekennen und von Jesus zu erzählen.

Wir flüchten uns in Ausreden wie schon Adam und Saul. Dann hören wir uns sagen: *„Ich will es mir mit dem anderen ja nicht völlig verderben! Wenn ich mich durch meine Ansichten zum Feindbild mache, hört er ja noch weniger auf mich!“*

So zu denken, weckt vor Menschen vielleicht Verständnis. Gott will aber, dass wir auf sein Wort hören, ihn vor anderen mit Worten und Taten ehren und von unserem Heiland erzählen. Und da lässt er keine Ausrede zu. An dieser Stelle ruft Gott auch uns zur Umkehr, denn er will uns gern vergeben. Dazu müssen wir aber unseren falschen Weg erst einmal erkennen.

Lassen wir uns also von Samuel zur Umkehr rufen, weg von unserem Ungehorsam,

II. durch echte Reue.

Es ist nicht das erste Mal, dass Samuel Gottes Urteil über Saul ausspricht. Schon im Kampf gegen die Philister hatte Saul aus mangelndem Gottvertrauen gesündigt und selbst ein Brandopfer ausgerichtet, was nur dem Propheten zustand. Dies brachte ihm bereits die Verwerfung als König und die Ankündigung eines neuen Königs ein.

Hier ist Saul ein weiteres Mal ungehorsam, indem er den Bann nicht vollstreckt. Und wieder versucht Gott durch Samuel den König zu echter Reue zu bewegen.

Denken wir noch einmal an den Mann, der in den falschen Zug gestiegen ist. Später sagte ihm der Schaffner, es hätte Ansagen und Aushänge über die Gleisänderung gegeben. Der Mann aber hatte sie nicht wahrgenommen.

Gott hatte viel Geduld mit Saul. Samuel sagt ihm nicht gleich, was er falsch gemacht hatte. Er wollte, dass Saul seinen Fehler selbst erkennt. Samuel machte ihn zuerst auf die ungewöhnlichen Tiergeräusche aufmerksam. Wenn Saul den Bann vollstreckt hätte, würde man keine Beutetiere hören. Aber Saul versuchte einfach sein Handeln zu rechtfertigen. Danach legte Samuel mit deutlichen Worten noch einmal Gottes Gebot dar und sprach Saul direkt auf seinen Ungehorsam an. Aber Saul redete sich raus und schob die Verantwortung auf das Volk ab. Erst als Samuel Gottes Urteil über Saul verkündigte, ihm die Konsequenzen seines Handelns aufzeigte, gab Saul seinen Fehler zu und suchte Vergebung.

Das Wort „Reue“ klingt in unseren Ohren erst einmal negativ. Dabei ist Reue eigentlich etwas Positives. Reue ist die Erkenntnis darüber, dass wir auf dem falschen Weg sind, dass wir schuldig geworden sind. Das ist eine gute und notwendige Erkenntnis, auch wenn sie uns zunächst aufschrecken lässt und nervös macht.

Der Mann im Zug erkannte seine falsche Richtung erst, als eine Umkehr unausweichlich war. Saul bekannte seinen Ungehorsam erst, als über ihn persönlich Gottes Strafe verhängt wurde. Dass Sauls Reue und Buße nicht aus ehrlichem Herzen kam, wird an Samuels Reaktion deutlich. *„Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des HERRN Wort verworfen, und der HERR hat dich auch verworfen, dass du nicht mehr König über Israel seist.“*, sagt er. Dies sollte uns eine ernste Warnung sein, unsere Reue nicht aufzuschieben. *„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“* (Hebr 3,15), heißt es im Hebräerbrief.

Wer seine Sünde erkennt und bereut, weiß um die Schuld und verdiente Strafe. Das zeigt uns das Gesetz. Aber wir kennen unseren himmlischen Vater, der uns aus Liebe zur Umkehr ruft. Gott freut sich über jeden Sünder, der umkehrt. So kann Johannes schreiben: *„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe.“* (1Joh 4,18)

Furcht ist an dieser Stelle gar nicht angebracht. Der gleiche Apostel sagt ein paar Kapitel zuvor: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist [Gott] treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* (1Joh 1,9) Diese Verheißung gilt uns. Und diese Verheißung galt auch Saul.

Jesus ist gekommen, die Sünder zu retten. Echte Reue hat nicht unsere Demütigung oder ein ständiges Schuldgefühl zum Zweck. Echte Reue schreit nach Vergebung. Die finden wir nur bei unserem Heiland. Das Bewusstsein und Bedauern über unsere Schuld soll uns in die rettenden Arme unseres Herrn Christus treiben.

Der Mann im Zug hätte keinen Nutzen davon gehabt, wenn er einfach tatenlos auf dem

falschen Bahnhof, weit entfernt seines Zieles, sitzen geblieben wäre. Auf echte Reue folgen auch Taten. Wer seine Sünden bereut hat und durch die empfangene Vergebung wieder aufgerichtet wurde, der will gern tun, was Gott ihm in seiner Weisheit geboten hat. Denn Reue und Buße gehören immer zusammen. Wer seinen falschen Weg erkennt, muss auch umkehren auf den richtigen Weg.

Lassen wir uns also von Samuel zur Umkehr rufen, weg von unserem Ungehorsam, durch echte Reue,

III. hin zum Gehorsam.

„Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern.“ Das ist der Kern der Botschaft Samuels. Das bloß äußerliche Halten der Gebote Gottes, ein nur äußerliches frommes Leben zählt vor Gott nichts, wenn das Herz nicht Gott die Ehre gibt. Wie soll meine äußere Frömmigkeit Gott ehren, wenn ich dabei doch Gottes Gebote übertrete?

Saul hatte immer wieder Gottes Opfergebote für seine persönlichen Zwecke missbraucht. Er empfand aus dem Opferdrang heraus die Vernichtung des Viehs als Verschwendung. Wir leben im Neuen Bund. Für uns sind die Opfergesetze des Alten Bundes aufgelöst. Aber auch für uns besteht die Gefahr, dass wir Gottes Gebote missbrauchen und gegeneinander ausspielen. Zum Beispiel bei dem Gebot der Nächstenliebe.

Aus falscher Nächstenliebe empfinden wir das Gebot, uns von Irrlehre fernzuhalten, als unbarmherzig und verharmlosen die Unterschiede im Glauben mit anderen Glaubensgemeinschaften. Aus falscher Nächstenliebe empfinden wir Gottes Weisung, von unserem Glauben zu erzählen, als Nötigung gegenüber anderen und schweigen lieber.

Hier müssen wir unser Handeln immer wieder hinterfragen. Gottes Gebote widersprechen sich nicht! Wo Gottes Wort und Weisung übertreten wird, da wird Gott nicht geehrt, sondern verleugnet. Da darf auch kein äußerlicher Schein drüber hinwegtäuschen. Gott ehren heißt auf Gott hören. Seinen Willen verinnerlichen und im Leben zum eigenen Willen werden lassen. Es heißt Gottes Wort annehmen, ihm glauben und ganz auf ihn vertrauen.

Das gilt gerade, wenn wir Gottes Gebote und Wege manchmal nicht nachvollziehen können. Saul mag Gottes Anweisung, alles zu vernichten, unsinnig vorgekommen sein. Auch wir meinen manchmal, eine Situation besser beurteilen zu können als Gott. Wir meinen zu wissen, was sinnvoll ist oder ehrenhaft erscheint. Aber an dieser Stelle dürfen wir uns von Jesaja sagen lassen: *„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.“* (Jes 55,8) Es geht nicht darum, was wir für richtig halten. Es geht darum, was richtig ist. Und das weiß nur der Allwissende allein.

Menschen haben die Opfergebote Gottes oft missbraucht und Opfer nur noch zu eigener Ehre und Ansehen dargebracht. Für sie gilt also: Gehorsam ist besser als Opfer!

Jesus tat beides in vollkommener Weise zu Gottes Ehre. Er lebte ein Leben in vollkommener Übereinstimmung mit Gottes Willen. Er hielt Gottes Gebote, tat Gutes an den Menschen und predigte den Willen und die Gnade Gottes. Oft musste er sich dabei mit den Schriftgelehrten auseinandersetzen. Sie hatten nur die äußerliche Einhaltung des Gesetzes im Kopf. Aber Jesus blieb treu im Gehorsam gegenüber seinem Vater. Er erfüllte für uns, woran wir so oft scheitern.

In Jesus flossen Gehorsam und Opfer zusammen! „*Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.*“ (Phil 2,8) Jesus gab sein Leben als endgültiges Opfer für unsere Sünde. Wir brauchen keine Sühnopfer mehr darbringen, weil unsere Schuld durch Christus ein für alle Mal gesühnt ist. Kein äußerliches Werk bringt uns näher zu Gott oder macht uns vollkommener und sündloser vor ihm. Denn durch Christi Gehorsam und Opfer liegen wir schon in Gottes Schoß und sind schon vollkommen und sündlos. Dafür wollen wir ihm gern durch unseren Gehorsam und unser Vertrauen auf seinen gnädigen Willen Lob und Dank erweisen.

Mit diesem tröstlichen Blick auf unseren Herrn Christus müssen wir nicht erschrecken vor der Strafrede Samuels gegen König Saul. Gern dürfen wir uns diese Mahnung zu Herzen nehmen. **Samuel ruft uns zur Umkehr von unserem Ungehorsam, durch echte Reue und Buße, hin zu dankbarem Gehorsam gegenüber unserem himmlischen Vater.** Jeden Tag aufs Neue führt uns Christus diesen Weg bis wir endlich am Ziel sind.

Amen.

1. Er - neu - re mich, o ew - ges Licht,
und lass von dei - nem An - ge - sicht
mein Herz und Seel mit dei - nem Schein
durch - leuch - tet und er - fül - let sein.

2.Kor 4,6

2. Ertöt in mir die böse Lust, / feg aus den alten Sündenwust.¹ / Ach, rüst mich aus mit Kraft und Mut, / zu kämpfen gegen Fleisch und Blut. ¹ 1.Kor 5,6-8

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, / der dir mit Lust Gehorsam leist / und nichts sonst, als was du willst, will. / Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll. Ps 51,12

4. Auf dich lass meine Sinne gehn, / lass sie nach dem, was droben, stehn, / bis ich dich schau, o ewges Licht, / von Angesicht zu Angesicht. Kol 3,1f

T: Johann Friedrich Ruopp 1704 • M: O Jesus Christus, wahres Licht